



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 6. Gewiß ist es/ daß wir Menschen sterben müssen; aber das Orth/ die  
Zeit und die Weis seynd ungewiß.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

wider so schwache Menschen? wäre nit der Degen allein gnug? Aber mercket dise Redens. Arth/ sagt Raulius. Es hat GOTT einen Degen/ er hat auch zugleich einen Bogen: sehet aber den Unterschied diser Waffen! der Degen dienet/ zu treffen/ und zu verwunden diejenige/ welche nahend zugegen seynd; aber der Pfeil/ von der Semmen abgelaßen/ trifft auch diejenige/ welche weit entfernet seynd/ ja auch denjenigen/ so fliegt/ wann er mitten in seinem Flug/ oder Lauff ist. In dem dann David sagt/ daß GOTT einen Degen/ und einen Pfeil habe/ so will er dardurch zu verstehen geben/ daß GOTT einem Alten/ als der schon nahend bey dem Tod ist/ das Leben nit dem Degen benimmt; einem Jungen aber/ welcher scheint noch weit von dem Tod zu seyn/ mit dem Pfeil/ den er von dem

Bogen abschießt. Arcum suum tendit/ hat seinen Bogen gespannt/ sagt Raulius: Senes, quali gladio, juvenes quali sagitta nocidit. Er bringt die Alten umb mit dem Degen/ die Jungen aber mit Pfeilen. Wann du dann/ O Christ/ als ein Jüngling dem Befehring vertriebest/ so höre: nisi comert fueris, arcum suum tendit. Werda die euch nit befehren/ hat er den Bogen gespannt. GOTT hat Bogen und Pfeil/ dir das Leben zubenehmen/ ob du gleich jung bist/ so ist gespannt: Statutum est. Es ist beschlossen/ es kommt der Pfeil unversehens an. Du merck nit/ wann er dich treffen wird. Warum bereitest du dann dich nicht/ disen unumgänglichen/ und unvermeidlichen Streich zu empfangen.

\* \* \*

### Der sechste Absatz.

Gewiß ist es/ daß wir Menschen sterben müssen; aber das Orth/ die Zeit/ und die Weiß/ seynd ungewiß.

29. **S** bleibt es dann darbey: sterben müssen wir. Aber wie oft? wo? wie? und wann? gebet mir Antwort auff dise Fragen. Wie oft muß man sterben? Semel. Einmahl/ sagt der Heil. Apostel. Einmahl/ nit öfter/ nach dem gemeinen Gesatz. Das ist ein schwarzer Zustand: Ein einziges mahl. Bedencke dieses wohl! Ein einziges mahl jutragt/ kan nit mehr durch ganze Ewigkeit verbeseret werden. Wird dann alles auff einmahl aufgesetzt? hanget es an einem einigen Sprung/ daß du einmahl mit GOTT ewig lebest in dem Himmel/ oder ewig brinnest in der Höllen mit dem Teuffel? Wird dann hernach kein Zeit mehr gestattet dem Beklagten zu Auführung seines Rechts-Handels? Glaubest du/ O Christ/ dise Wahrheit? Ist auch jemand/ der dieses glaubet/ und doch nit Sorg trage/ daß er es wohl treffe? ist jemand/ der das Geschäft aller Geschäften in die Gefahr setze/ nemblich sein Seeligkeit? Wann einer das ganze Leben hindurch immer verspilt hat/ wird er ihm können einbilden/ daß er zu aller letzt gewinnen werde/ wo es alles gilt? Soll einer seyn/ der nit zu ruck gehe/ und einen guten Anlauff nehme/ wo ein so gefährlicher Sprung zu thun ist? Soll der/ welcher einen schwarzen Rechts-Handel hat/ saumbseelig/ und sorglos seyn/ wann ihm mehr nit/ als nur ein einiger Termin angefekt ist/ worauff ein un widerruflicher Sentenz erfolgen soll? In denjenigen Handlungen/ welche man öfter zu Hand nehmen kan/ ist kein so grosse Sorg vordienlich: dann wann man schon das erste mahl gefehlt hat/ kan man das andere mahl den Fehler verbessern; und wann der Kaufmann auff einem Marckt einen Verlust gestalt/ kan er denselben auff einem andern wider ersehen/ und hereinbringen. Wann wir

zweymahl sterben musten/ so konnten wir auch das anderemahl verbessern/ was wir das erstemahl vernachlässiget/ oder übersehen hätten: aber es heist: Semel. Einmahl sterben; nit öfter. Was Sorg und Fleiß hat dann ein Christ haben/ daß er da keinen Fehler begehe? An denjenigen Orten/ an welchen man mehr/ als eine Mees hat/ ob gleich einige das Glocken-Zeichen hören/ hören sie doch fort in ihrer Unterredung/ oder auch in dem Spil/ und sagen: es ist noch ein andere Mees; aber wo man nur ein einzige Mees hat/ so man das letzte Zeichen darzutret/ da laßt man alles anderes stehen/ und geht zur Mees. Es ist nur ein Tod: und soll dann noch jemand seyn/ der dessen kein Sorg tragt?

Unter denjenigen 4. Thierlein/ welche Solomon weiß/ und geschaid nennet/ zehlet er gleich nach der Ameisen den Igel. Quatuor sunt minima terræ, & ipsa sunt sapientiora sapientibus. Vier Ding seynd die geringste auf Erden/ und dieselbige seynd doch weiser denn die Weisen. Die Ameisen/ und das Spillein; Andere lesen Hericulus, der Igel; und sagt Hugo Cardinalis, daß also der H. Hieronymus lese. In wem stehet dann die Klugheit des Igels? Vielleicht in dem/ daß er sich also einziehen weiß/ daß er sich wohren kan ohne daß er andere angreifen darf? Laßt uns den Text lesen. Collocat in perra cubile suum. Er macht ihm sein Lager in dem Spil. Also stehet seine Klugheit in dem/ daß er ihm sein Lager wol zu bestellen weiß. Er ret den Pierium! Duas cubilibus fenestras aperit, alteram Nothum versus, Boream versus, alteram. quaque parte ventum futurum precognoscit, fenestram obturat, alteram recitat. Er machet in seinem Lager zwen Fenestren eines gegen Mittag/ das andere gegen Westternacht; und von wannen er vermercket/ daß der Wind herwehe/ so machet er das Fenestren

auff selbiger Seiten zu / das andere aber las-  
set er offen. Ist also der Igel ein trefflicher  
Erkundiger der Winden; Er weist ihm wol  
vorkusehen vor der Ungelegenheit derselben:  
Er hat ein doppelten Ein- und Ausgang. Ver-  
schliesst er den einen wegen des Winds / so  
bleibt ihm der andere offen. Dieses ist die  
Klugheit des Igels / und eben diese klaget an  
den Unverstand des Sünders. Daß ihm  
der Igel die eine Porten zuverret / ist kein  
Wunder; dann es stehet ihm die andere noch  
offen. Aber daß ihm der Sünders die Por-  
ten zu einem guten Tod mit so vielen Sünden  
verschliesset / da ihm doch kein andere offen  
bleibt; wer wolt sich darüber nit verwunde-  
ren? Wann der Sünders stirbt / so wehet her-  
ein durch die Porten seines Todes der rauhe  
Wind des strengen Göttlichen Gerichts / und  
der ewigen höllischen Peyn. Wie wird er sich  
dabon erretten? Stehet ihm villeicht noch  
ein andere Porten offen? ist noch ein anderer  
Tod für ihn übrig? das kan nit seyn: es heist/  
semel, einmahl. Man stirbt nur einmahl.  
Es kan der Sünders zu einem besseren Tod in  
Ewigkeit nit mehr gelangen. Scutum est  
hominibus semel mori. Es ist den Menschen  
gestet einmahl zu sterben.

31.

Nun / O Christ / gibe mir Antwort auch  
auff die andere Frag. Diser Tod / welcher  
so gewis / und nur einmahl ist; wo wird er  
seyn? etwan in deinem Haus? oder auff der  
Gassen? zu Land / oder zu Wasser? Wo?  
der Apostel sagt: es ist denen Menschen ge-  
setzt mori, zu sterben. Dieses allein weiß man/  
und ist gewis / daß der Mensch einmahl ster-  
ben wird. Aber wo? das weiß man nit.  
Es ist kein Orth / weder Platz / welcher vor  
dem Tod sicher ist. Dahero vergleicht man  
den Tod in Göttlicher Schrift bald einem  
Dieb: Veniam ad te, tanquam fur. Ich will  
zu dir kommen / als wie ein Dieb. Bald  
einem Meer: Rauber. Sicut naves, poma  
portantes. Wie die Schiff / welche Keyffel  
führen. Der Hebräische Text listet / hinc  
naves piratae, als wie die Schiff eines Meer-  
Raubers. Der Dieb stiehlt auff dem Land/  
der Meer: Rauber zu Wasser. Aber der  
Tod wird allen beyden verglichen; dann we-  
der zu Wasser / weder zu Land / ist der  
Mensch vor seinem Anfall sicher. In allen  
Orthen ist man in Gefahr des Todes. Es  
ist das Gespräch des hochgelehrten Petrarcha  
sehr fürtrefflich / unter einem Bots: Knecht/  
und einem Bürger. Es fragte diser den an-  
deren / wo sein Vatter gestorben wäre? Er  
antwortete ihm; auff dem Meer. Der Bür-  
ger fragte wider / wo aber sein Anherr? Er  
sagte ihm abermahl; auff dem Meer. Wo  
ist dann dein Anherr gestorben? Da gabe  
ihm der Bots: Knecht abermahl Antwort/  
und sagte; eben auch auff dem Meer. Hier-  
auff sagte ihm der Bürger: Er tu, mare in-  
gredi non times! und du fürchtest dir nicht dich  
auff das Meer zu begeben / und über selbiges  
zu schiffen? Der Schiffmann hat nichts des  
Christl. Wecker. I. Theil.

Apocal. 7.

32.

gleichen gethan / und über eine kleine Weil  
fragt er den Bürger / ob sein Vatter gestor-  
ben? Ja / sagte er. Und wo ist er gestorben?  
in seinem Beth / antwortet der Bürger. Dein  
Anherr aber / sagt der Schiffmann / wo ist er  
gestorben? auch in seinem Beth / sagt der  
Bürger? wo dann dein Anherr? zu Haus/  
sagte er abermahl / und in seinem Beth. Da  
sprach der Schiffer: Fürchtest du dir dann  
nicht / in das Beth einzusteigen? Das war  
ein fürtreffliche Erinnerung / welche einem  
Kirchen: Lehrer mit unanständig gewesen  
wäre. Wer weiß doch / wo ihn der Tod an-  
fallen werde? wer weiß / ob er lebendig wider  
nach Haus kommen / oder auß diser Kirchen  
hinauß gehen werde? Der jenige / welcher zu  
dem Tod verurtheilt ist / der weiß gleichwol/

32.

Wie? und auff was Weiß wirst du dann  
sterben: Die Weise haben vier Manieren zu  
sterben beobachtet / oder viererley Tod ange-  
zeigt; den natürlichen / den frühzeitigen / den  
gähnen / und den gewaltthätigen Tod. Der  
natürliche ist / wann durch Abgang der natür-  
lichen Wärme / und Feuchtigkeit der Mensch  
stirbt / und außsüßchet / wie ein Licht / wann  
das Del / oder Wachs verzehret ist. Der früh-  
zeitige Tod ist / welcher ankommt vor dem ge-  
zimmenden Alter / als wann ein Apffel von  
dem Baum fällt / welcher noch nicht zeitig ist.  
Der gähne Tod ist / wann einer gleichsamb in  
einem Augenblick / da er ganz gesund zu seyn  
scheinet / sein Leben endet / wie der Tod des  
Oza / des Heli / des Anania / der Saphira / und  
anderer gewesen. Der gewaltthätige Tod  
ist / wann einem durch von aussenher beyge-  
brachten Gewalt die Seel auß dem Leib ge-  
trieben wird / wie dem König Saul durch sein  
Lanzen; und der Jezabel / als sie vom Fenster  
auff die Gassen herab gestürzt worden. Nun/  
mein Catholischer Christ / weißt du / auff was  
Weiß du sterben werdest? was für ein Tod/  
auß diesen benannten dir bevor stehe? das weißt  
du nit. Mori, sterben / sagt der H. Paulus/  
dieses ist gewis / aber die Weiß zu sterben / ist  
ungewis. Du weißt nit / ob du zu einem ho-  
hen Alter kommen / oder bey deinen besten  
Jahren sterben werdest. Du weißt nit / ob  
dich nit ein gählinger Zustand hinweg reissen/  
oder ob du nicht gewaltthätiger Weiß umb  
das Leben kommen werdest. Kan dir nit der-  
gleichen widerfahren? kan es nit geschehen/  
daß du gesund schlaffen gehest / und morgen  
todt im Beth gefunden werdest? wer zweifflet  
daran / daß dir geschehen könne / was anderen  
unzählbaren geschehen ist? das kanst und  
sollest du billich fürchten.

Rr 2

Mitten

33. Mitten in der Nacht / als die Egyptier in tieffem Schlaf begriffen waren / da ist der Engel Gottes kommen / und hat alles Erstgebohrne im ganzen Land umgebracht. In noctis medio. sagt der Göttliche Text / percussit Domiaus omne primogenitum in terra Egypti. Mitten in der Nacht hat der Herr geschlagen alles Erstgebohrne in dem Land Egypten. Warum in der Nacht? warum verbirgt sich der Engel gleichsam in der Finsternis / da er die Gerechtigkeit außübet? sollte es nit etwan besser seyn / er käme bey dem hellen Tag / und liesse das Nach-Schwert sehen / damit die Egyptier dardurch in Furcht / und Schrecken gesetzt wurden? Nein / sagt Rupertus. dann wann es bey der Nacht geschicht / so werden sie sich mehrer fürchten. Sehet / wenig Stund zuvor waren sie fröhlich bey dem Nachtessen / und giengen gutes Muths schlaffen. Alles ist im tieffen Schlaf begriffen. Nun bricht der Tag an. Wolan ihr Egyptier! wecket eure Erstgebohrne auf! aber was hilft es? sie erwachen nit / sie geben kein Antwort. So kommet her! schüttlet / reisset / und ziehet sie. Es ist vergebens; sie erwachen nit / sie bewögen sich nit / sie ligen da Stein-todt. Was Furcht! was Schrecken entzünd hierüber in ganz Egypten! sie fürchten / es möchte ihnen eben auch also ergehen / wie es ihren Erstgebohrnen ergangen. Das sollen auch die Sünder fürchten / sagt Rupertus. dann Gott weist ihnen durch dergleichen Todtsfall / was auch sie zu besorgen haben: *Scientes, quia quisquis exemplo Aegyptiorum*

Rupert. l. 2 in Exod. c. 17.

cheaurizaverit sibi iram, nihilominus exemplum illorum, improvisam accipiet vindictam. Ihr sollet wissen / daß / wer nach dem Propheten der Egyptier ihme selbst den Tod nach ihrem Exempel die unworschene Nacht empfangen. Ihr wiisset von einem / und anderen / welcher zu Nacht sicher schlaffen gegangen / aber am Morgen nit mehr auffgefunden; und wer weiß / ob ihn der Tod nit im Standt der Todtsünd ergriffen habe / daß er also deß zeitlichen und ewigen Todts ungeschoren gestorben seye? Kan dir das nit auch bewegen / der du etwan mehr gesündigt hast? Ein einzige Todtsünd verdient / daß Gott den ewigen / welcher solche begehet / mit einem Leben oder gewaltigen Todtsstraffe. Wie schickst du dir dann nit fürchten / auch nur eine Stund in der Todtsünd verharren? Was für ein Tod hat jemahlen einen überfallen? Wie dich nit eben sowol überfallen könne? Wie ein einiger. Liesest du etwan auff dem Kreuz / oder Saul / was geschrieben dergleichen Wort: *Alhier ist ein Mensch erschlagen worden / bittere Straffe für ihn.* So gedencke / es seyen noch die Wort darbey: *Alhier kanst auch du erschlagen werden.* Und wann das geschehen sollte / da du in einer Todtsünd wärest / wie wurde darauff erfolgen; Was ist das / mit Catholischer Christi? hast du dann alle Tugenden verlohren? getrauest du dir in der Todtsünd zu leben / und weist doch nit / wie du sterben werdest?

### Der sibende Absatz.

Die Zeit des Todts ist angewiß.

34. **L**ieblich / und zum Beschluß / sage an; weißt du auch die Zeit und die Stund deines Todts? wird er etwan nach zehen Jahren ankommen? oder nach einem Jahr? oder das nächste Monat / oder nach acht Tagen? oder nach einer Stund? oder nach einer halben Stund? Morgen / oder heut? oder noch ehender / als diese Predig vollendet ist? *Mori, sterben* / sagt dir abermahl der Apostel / ist gewiß: also ist es beschloffen / dieses weiß man. Aber *Quando? Wann?* dieses sagt man nit / das weiß man nit; es ist ganz ungewiß / und Gottes Allwissenheit allein vorbehalten. Mercke dir dieses wol / mein Christ! sage bey dir selber: Ich weiß / daß ich ein mal sterben muß / ich weiß / daß es in einer Stund geschehen muß / und daß es in dieser geschehen kan: und dennoch esse / trincke / und lache ich? Das gehet noch hin. Sage wiltmehr: und dennoch sündige ich? schwöhre und suche ich / und verharre in dem Standt der Todtsünd? So sage und bekenne auch / daß man dich hinführen sollte in das Narrenhaus. Aber höre zuvor was Salomon spricht: *Unus introitus est omnibus ad vitam, & similis exitus.* Es haben alle einerley Eingang

35.

zu dem Leben / und gleichen Ausgang. Gemeinlich versteht man hierdurch / daß die Menschen gleich seyn in der Geburth / und in dem Tod; daß da kein Unterscheid gemacht werde unter den Königen / und unter den Armen. Aber noch in einem andern Verstand kan dieser Text genommen werden: *Unus introitus, & similis exitus est.* Es ist einerley Eingang / und einerley Ausgang. Wiltseh em / es seye die Welt ein allgemeines Haus / in welchem durch ein einzigs Pforten ein- und ausgehet. Wer? die Zeit. *Unus introitus, similis exitus.* Ein Eingang / und gleicher Ausgang. Es gehet der Tag herein / und gehet der Tag hinaus; es gehet die Nacht herein / und gehet die Nacht hinaus. Jetzt mercke / wann du wissen solltest / daß einer außsien / welche durch die Pforten dieses Hauses außsien / und eingehen / dich umbbringen woltest du dich mitten unter der Pforten schlaffen legen? wäre dieses nit ein Thorheit? wie du dann weißt / daß ein Tag / der herein / oder hinaus gehet; daß ein Nacht / die herein / oder hinaus gehet / dir das Leben hinwegnehmen wird; und sibest zugleich / mit was für Goltfertigkeit / sie beyde ein- und außsien.